

die Schule hat der Pfarrgemeinderath an die Ortschulbehörde Dasjenige zu bringen, was er zu Wahrung des kirchlichen Interesses für angemessen hält. Bei Besetzung eines geistlichen Amtes in der Pfarrgemeinde muß der Pfarrgemeinderath zuvor mit seiner Aeußerung über den kirchlichen Zustand, dessen Verhältnisse und Bedürfnisse vernommen und diese Aeußerung der Oberkirchenbehörde vorgelegt werden. Auch der Stiftungsrath muß bei Anstellung niederer Kirchendiener das Gutachten des Pfarrgemeinderaths einholen.

— Waldsee, 30. Januar. Die Frau eines hiesigen Bürgers wollte unvorsichtiger Weise und trotz vorangegangener Warnung auf der ganz dünnen und durch das Thauwetter durchweichenden Eisedecke mitten über unsern See gehen, um einige Schritte Weg zu gewinnen. Nur noch ungefähr 80 Schritte vom jenseitigen Ufer entfernt, brach das Eis unter ihren Füßen und sie sank unter, hatte jedoch noch so viel Geistesgegenwart, den Stand der festen Eisschichte zu fassen, und so wenigstens den Kopf über dem Wasser zu erhalten. Auf den erhobenen Hilferuf eilten sogleich mehrere junge Männer zur Rettung herbei; der vorderste wagte sich ohne Weiteres auf die Eisplatte, sinkt aber, kaum noch 20 Schritte von der verunglückten Frau entfernt, ebenfalls unter, ebenso in einiger Entfernung der zweite, dritte und vierte. Die am Ufer Stehenden haben jetzt den erschütternden Anblick von fünf Personen vor sich im Wasser, die nur mit den Köpfen über die Eisdecke hervorragen und in ihrer Todesangst erbärmlich um Hülfe rufen. Schnelle Hülfe war hier nothwendig, da sich jedoch Niemand mehr auf das Eis wagen durfte, so wurde rasch eine Masse Bretter, Stangen zc. herbeigeschafft, in drei Nothbrücken zusammengefügt, und auf diese Weise endlich, nachdem die Frau wohl eine Stunde, die Uebrigen ungefähr eine halbe Stunde in Todesgefahr geschwebt, die Rettung von vier der Verunglückten bewerkstelligt; der fünfte jedoch sollte seinen Muth mit dem Tode büßen; ihn verließen die Kräfte, bevor man ihn mit Stricken erreichen konnte, er sank unter, um nimmer wieder lebend an die Oberfläche zu kommen. Der Verunglückte, welcher die einzige Stütze seiner alten Mutter war, wird allgemein bedauert, ebenso so sehr aber auch die Leichtfertigkeit der Frau, welche in ihrer Unbedachtsamkeit das Unglück herbeiführte, getadelt.

— Uraich, 30. Jan. Um den fleißigen Weingärtnern einigen Muth zu machen, lassen wir zum Spaß eine allgemein getragene Prophezeiung folgen, obgleich sie sehr eigenthümlicher, unwahrscheinlicher Natur ist. Es geht hier nämlich die Sage, daß bei einem bevorstehenden guten Weinjahre im Spitalkeller, namentlich um die Weihnachtsfeiertage, zur Nachtzeit das Klopfen eines Küfers gehört werde. Im Jahr 1834 soll es das Letztemal der Fall gewesen seyn, heuer aber soll dieser Küfer ein wahrer Meister im Hämmern und sogar noch in den jetzigen Tagen thätig seyn. Viele glauben stet und fest an diese Prophezeiung und freuen sich schon im Voraus auf den guten Herbst. Mögen sie in ihrer Freude nicht getäuscht werden. (S. M.)

— Stuttgart, 4. Febr. Der hiesige Lokalgewerbeverein, der vorgestern seine Jahresversammlung hielt und dabei seinen Rechenschaftsbericht erstattete, hat dem Hr. Dep. Chef des Innern, Staatsr. Frhr. v. Linden, in Anerkennung seiner eifrigen und erfolgreichen Bemühungen zur Förderung von Handel und Gewerbe, eine Denkmünze zustellen lassen.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz = Verkauf.



Unter den bereits bekannten Bedingungen kommen aus den Staatswaldungen Floßschlag u. J u r C am Donnerstag den 27. d. Mts. zum Aufstreichverkauf:

34 Klafter Eichen-, Buchen-, Erlen-, Aspen- und Nadelholz-Brennholz; sowie 38 Stück eichene, 900 buchene, 425 erlene, 2962 aspene und 5725 Nadelholz-Wellen. Die Zusammenkunft findet an genanntem Tage Vormittags 9 Uhr bei günstiger Witterung bei der Bernhalbenmühle Statt, von wo aus den Kaufsliebhabern das Holz gezeigt wird, bei ungünstiger aber bei Gastgeber Spörl e in Spiegelberg.

Die betreffenden Schultheißenämter werden ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden gehörig und rechtzeitig bekannt machen zu lassen.

Reichenberg den 1. Februar 1851.

K. Forstamt.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz = Verkauf.



Aus dem Staatswald vordern Seelach, zunächst bei Backnang, kommen am 18., 19., 20. und 21. dieses Monats zum Verkauf:

6 Hainbuchen-, 8 Birken-, 5 Erlen- und 66 Aspen-Stämme von verschiedener Länge und Stärke; die Aspen eignen sich zu Bauholz; ferner: 22 1/2 Klafter buchen, 76 3/4 Klafter birken, 4 1/4 Klafter erlen, 51 3/4 Klafter aspen Brennholz, 8250 buchene, 3750 birken und 2500 erlene und aspene Wellen.

Die Zusammenkunft ist an jedem der genannten Tage Vormittags 9 Uhr im Holzschlage selbst, und kommt am ersten Tag auch das Stammholz zum Verkauf.

Reichenberg, am 4. Februar 1851.

K. Forstamt.

Backnang. Naturalienpreise vom 5. Febr. 1851.

	höchster.	Mittlerer.	Niederster.
1 Schfl. Kernen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
" Dinkel neuer	4 fl. 36 fr.	4 fl. 18 fr.	4 fl. 4 fr.
" Gemischt	— fl. — fr.	7 fl. 44 fr.	— fl. — fr.
" Haber . . .	3 fl. 52 fr.	3 fl. 37 fr.	3 fl. 9 fr.
1 Sri. Welschkorn	1 fl. — fr.	— fl. 56 fr.	— fl. — fr.
" Ackerbohnen	— fl. 50 fr.	— fl. 48 fr.	— fl. — fr.
" Wicken . .	— fl. 42 fr.	— fl. 40 fr.	— fl. — fr.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim zc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 12.

Dienstag den 11. Februar

1851.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. (Amtsversammlung.)

Bis Dienstag den 18. d. M. wird eine Amtsversammlung abgehalten, wobei neben andern Gegenständen

die Amtspflegerechnungsabhör, die Wahl des Rekrutirungsraths, die Wahl von Oberamtschätzern, ferner Verschiedenes in Straßensachen

zur Sprache kommen wird.

Die Herrn Ortsvorsteher haben sich an diesem Tag Morgens 9 Uhr mit den sonstigen Deputirten auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden, bis nächsten Samstag aber eine Eröffnungsurkunde einzusenden. Den 10. Februar 1851.

Königl. Oberamt.
Stetter.

Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tage ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den

übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Matthäus Fischer von Unterweiffach, Dienstag den 18. März 1851 Vormittags 8 Uhr zu Unterweiffach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Johann Georg Wohlfarth von Oberweiffach, Donnerstag den 20. März 1851 Vormittags 8 Uhr zu Oberweiffach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Gottlieb Wieland von Cottenweiler, Freitag den 21. März 1851 Vormittags 8 Uhr zu Cottenweiler, Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 4) Johannes Fischer von Althütte, Samstag den 22. März 1851 Vormittags 8 Uhr zu

Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

5) Gottfried Frank, Maurer von Althütte, Samstag den 22. März 1851 Nachmittags 2 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

6) Gottlieb Dautel von Callenberg, Montag den 24. März 1851 Vormittags 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

7) Johann Weller's Wittve von Althütte, Montag den 24. März 1851 Nachmittags 2 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

Den 9. Februar 1851.

K. Oberamtsgericht. F e c h t.

Bachnung. (Steckbrief.)

Die unter polizeilicher Aufsicht stehende Luise Schmid von Oppenweiler, hat ohne Erlaubniß der Ortsbehörde ihren Heimathort verlassen und zieht beschäftigungslos außerhalb desselben umher; man bittet auf dieselbe fahnden und sie im Betretungsfall hierher liefern zu lassen.

Gestaltsbezeichnung der Luise Schmid: Alter: 34 Jahre; Größe: 6 Schuh; Statur: groß und stark; Gesichtsförm: länglicht; Gesichtsfarbe: gesund; Haare: braun; Augbraunen: dunkelbraun; Augen: grau; Mund: groß; Wangen: voll; Zähne: gut.

Kleidung: ein gedrucktes blaues Kleid, weiß und blau gestreift; ein weiß und blau gestreiftes Unterkleid, eine blau gestreifte Schürze, Schnürschuhe.

Den 8. Februar 1851.

K. Oberamtsgericht. F e c h t.

Forstamt Reichenberg, Revier Weissach.

Holz = Verkauf.



In den Staatswaldungen Schlegelsberg und Trailberg bei Oberbrüden, kommen am 25., 26. und 27. Februar d. J. zum öffentlichen Verkauf:

- 1 Eichen-Nußholzstamm von 19' Länge und 13" mittlerem Durchmesser,
- 1 Buchen-Nußholzstamm von 8' Länge und 20" mittlerem Durchmesser,
- 13 Klasten eichen, 74 Klasten buchen, 1 1/2 Klasten birken, 14 Klasten aspen Brennholz; sodann: 200 Stück eichene, 5000 buchene und 400 birkenne Wellen; 1/2 Klasten Abfallholz und 100 Abfallholz-Wellen.

Die Zusammenkunft ist an jedem der genannten Tage Vormittags 9 Uhr im Schlage selbst, und wird mit dem Verkauf am 25. Februar im Schlegelsberg begonnen.

Die betr. Schultheißenämter werden angewiesen,

diesen Verkauf rechtzeitig und gehörig in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Reichenberg, am 30. Januar 1851.

K. Forstamt. v. Besserer.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz = Verkauf.

Aus dem Staatswald Borden Seelach, zunächst bei Bachnang, kommen am 18., 19., 20. und 21. dieses Monats zum Verkauf:



- 6 Hainbuchen, 8 Birken, 5 Erlen und 66 Aspen-Stämme von verschiedener Länge und Stärke; die Aspen eignen sich zu Bauholz; ferner: 22 1/2 Klasten buchen, 76 1/4 Klasten birken, 4 1/2 Klasten erlen, 51 3/4 Klasten aspen Brennholz, 8250 buchene, 3750 birkenne und 2500 erlene und aspenne Wellen.

Die Zusammenkunft ist an jedem der genannten Tage Vormittags 9 Uhr im Holzschlage selbst, und kommt am ersten Tag auch das Stammholz zum Verkauf.

Reichenberg, am 4. Februar 1851.

K. Forstamt.

Bachnang. (Haus = Verkauf.)



Das halbe Wohnhaus des verstorbenen Seilers Ludwig Risi in der äußeren Alpaßer Vorstadt ist um 300 fl. angekauft und kommt

Montag den 17. Februar 1851,

Morgens 11 Uhr,

zum Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Den 10. Febr. 1851.

Stadtschultheißenamt.

S c h m ü c k l e.

Bachnang. [Acker = Verkauf.]

Im Executionsweg wird verkauft:

Dem Zimmergesellen Jakob Erb von hier am Mittwoch den 26. Februar 1851 Nachmittags 3 Uhr,

die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brl. 13 1/2 Rth. Acker hinter der Thaus, neben Johannes Köstler, Anschlag 80 fl.

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Den 17. Januar 1851.

Stadtschultheißenamt.

S c h m ü c k l e.

Bachnang. (Verkauf.)

Aus der Pflugschaft des Jakob Kübler von hier, kommen am Samstag den 15. Februar, Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause 1 1/2 Brl. 13 Rth. Acker in der Kleinklinge, neben Luchmacher März und Christian Groß, Metzger, welche für 70 fl. angekauft sind, in Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Februar 1851.

Waisengericht.

Vorstand: S c h m ü c k l e.

M a u b a c h.

Gläubiger = Aufforderung.

Wer an den verstorbenen Georg Schalle von Maubach noch eine Forderung zu machen hat, hat solche innerhalb 8 Tagen bei dem Gerichtsnotariat Bachnang oder dem Schultheißenamt Maubach anzuzeigen, oder zu erwarten, daß er bei der Vermögensvertheilung nicht berücksichtigt wird.

Den 3. Februar 1851.

Gerichtsnotariat und Waisengericht. vdt. Gerichtsnotar S c h m i d.

M u r r h a r d t.

Haus- und Schmiedwerkstätte- auch Güter = Verkauf.

Am Montag den 3. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhaus folgende den hiesigen Schmiedmeistern Alt und Jung Georg Friedrich Jügel gehörige Liegenschaft im Wege der Hülfsvollstreckung verkauft, und zwar:

- ein ganz neues, zweistödiges Wohnhaus in der untern Vorstadt an der frequenten Poststraße nach Bachnang, hauptsächlich für einen Hufschmied sehr vortheilhaft gelegen, neben der Post, zu 2 Wohnungen eingerichtet, mit steinernem Stock und Schmiedwerkstätte, (B. V. A. ohne den steinernen Stock u. 1200 fl.) Gemeinderäthl. Anschlag 1000 fl.
- 5 Güterstücke, meist in den besten Lagen, in dem Anschlag von 325, 50, 350, 115 und 55, zusammen 895 fl.

1895 fl.

Die Kaufsliebhaber, besonders die Hufschmiede, für welche das Etablissement nach der Lage und Einrichtung des Hauses vorzüglich geeignet ist, werden zu der Verhandlung hiemit eingeladen.

Den 1. Februar 1851.

Gemeinderath.

M u r r h a r d t.

Wirthschafts = Verkauf.

Am Samstag den 8. März l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus die Realitäten des entwichenen Johann Gottlieb Köstle, Bierbrauers von hier, im Zwangswege verkauft, wozu man die Liebhaber anmit einladet. Die Verkaufsgegenstände sind:

- ein zweistödiges Wohnhaus mit eingerichteter Bierbrauerei, gewölbtem Keller, Kunstherd und Häfen und der neben dem Hause befindliche Schweinstall, in der untern Enten- und Mittelgasse, (B. V. A. 1825 fl. Werth der Bauh. Gerech. 175 fl.) Gemeinderäthlicher Anschlag 2000 fl.

ein im Jahr 1843 neu erbauter gewölbter Bierkeller im Schweizergarten mit darauf erbauter Schenkstube u. Dachstuhl (B. V. A. ohne den gewölbten Keller, Fuß- und Stockmauer 400 fl.) 1000 fl.

2 Brl. 16 Rth. 87' a. M. Baum- und Grasgarten, worauf auch der Bierkeller steht, 95 fl.

Zuf. 3095 fl.

Den 1. Februar 1851.

Gemeinderath.

M u r r h a r d t.

Haus- und Güter = Verkauf.



Dem hiesigen Bierbrauer E. K. Fehleisen wird am Donnerstag den 13. nächsten Monats, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus dahier im Wege der Hülfsvollstreckung verkauft:

ein solid gebautes, ganz neues, zweistödiges Wohnhaus auf der Spitalwiese, dicht an der sehr frequenten Hauptstraße nach Bachnang und Stuttgart, in der untern neuen Vorstadt, neben J. G. Seeger und dem Staat, (B. V. A. 2500 fl., als noch nicht ganz ausgebaut, ab 1/2 mit 1000 fl., Rest 1500 fl.) Gemeinderäthlicher Anschlag 1300 fl.

1 Mrg. Wiesen, worauf auch das Haus steht, 550 fl.

circa 1/8 Mrg. 24 Rth. Acker mit Hopfen-Plantage in den Herrengütern 350 fl.

Zuf. 2100 fl.

Die Kaufslustigen werden hierzu eingeladen.

Den 8. Februar 1851.

Gemeinderath.

R i e t e n a u, Oberamts Bachnang.

Eichen = Verkauf.

Mittwoch den 19. Februar dieses Jahrs und den beiden folgenden Tagen, werden in den Gemeindevallungen ungefähr 250 Stück Eichen auf dem Stamm verkauft, welche sich zu Bau-, Nuß- und Holländerholz eignen, aber auch bis zur Schälzeit stehen bleiben können. Der Anfang ist je Morgens 8 Uhr, wobei die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht werden werden.

Den 6. Februar 1851.

Gemeinderath.

Privat = Anzeigen.

Bachnang. Von den — als bewährtes Heilmittel gegen nervöse, rheumatische und gichtische Leiden aller Art bekannten —

Goldberger'schen

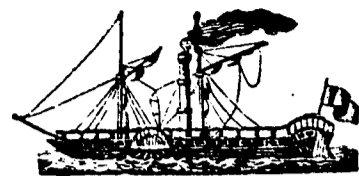
galvano-elektrischen Ketten

habe ich stets Vorrath, und empfehle solche zu gefälliger Abnahme. Sowohl Gebrauchsanweisung als Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

A. R i e d e r, Apotheker.

Bachnang. Ich habe auf Georgii zwei angenehme Wohnungen zu vergeben.

M o n n.



Regelmäßige Postschiffe zwischen London und New-York.



Die Hauptagentur der regelmäßigen Postschiff-Linie befördert durch ihre 16 großen, schönen, dreimastigen, gekupferten, schnellsegelnden, amerikanischen Postschiffe: Patrick Henry, Ocean Queen, Sir Robert Peel, American Eagle, Prince Albert, Devonshire, American Congress, Northumberland, Yorktown, Southampton, Independence, Victoria, Cornelius Grinnell, London, Hendrik Hudson und Margaret Evans am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats von London absegelnd, Auswanderer zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen.

Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Gepäck frei; ferner freien Aufenthalt mit freier Beköstigung von der Ankunft in London bis zur Abfahrt des Schiffes, und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Conducteur von Mannheim bis London begleitet. Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich

J. Berthold, Hauptagent in Bäcknang.

Bäcknang. Mehrere hiesige Frauen haben einen Verein gebildet, welcher sich den edlen Zweck vorgesetzt hat, Arme in franken Tagen mit Kost zu unterstützen; es werden deswegen solche Personen, welche dieser Unterstützung würdig sind, aufgefordert, sich mit ärztlichen Zeugnissen versehen an den Unterzeichneten zu wenden, von welchem sie dann Anweisung erhalten.

G. Monn,
ref. Stadtschultheiß.

Bäcknang. Zu verkaufen:

Ein Kinder-Wägel mit Federn, Sopha, Sessel, Stühle, Tische, namentlich ein großer runder; ein gefirnissetes Gläser- oder Pfeiler-Kästchen, sowie mehrere Spiegel.

Buchhalter Tafel.

Gefundene Wagen = Wende.

Auf der Straße zwischen Unterweiffach und Ungeheuerhof wurde am 20. Januar 1851 eine Wagen-Wende gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann gegen Erfaz der Einrückungsgebühr bei dem Schultheißenamt Unterbrüden solche abholen.

Feinst

Cirkassia - Wasser

ist in frischer Sendung ächt zu haben bei J. Berthold in Bäcknang und Kaufmann Ferdinand Scharpf in Oppenweiler.

Bäcknang.
Bitte um milde Gaben.
Ein Theil der Einwohner der Gemeinde Kapbach, Oberamts Weinsberg, wurde vom Hagelschlag so stark heimgesucht, daß er in große Noth versetzt ist, ich bitte daher Menschenfreunde um Beiträge zu Linderung der Noth. Die Gemeinde Kapbach ist eine durchaus geordnete, ihre Bewohner sind fleißig und sparsam und darum der Unterstützung würdig.
Am 10. Februar 1851.
vdt. K. Oberamt. Oberamtsrichter F e c h t.
Stetter.

Bäcknang. (Erwiederung.)

In der vorigen Nummer dieses Blattes bin ich von mehreren Bürgern aufgefordert, sie mit den Beweggründen bekannt zu machen, wegen deren ich meine Gemeinderaths- und Stadtpflegerstelle niedergelegt habe.

Ich erblicke hierin eine Theilnahme meiner Mitbürger an meinem Schicksale, was mir zu meiner großen Befriedigung gereicht und mich veranlaßt, mich offen auszusprechen.

Insofern aber die Differenzen, welche sich zwischen Stadtschultheiß Sch mü c k l e und mir ergeben haben, sich nicht vor das öffentliche Forum eignen, so muß ich diejenigen meiner Mitbürger, welche sich hiefür interessieren, bitten, sich persönlich bei mir nach den Ursachen meines gethanen Schrittes zu erkundigen.

Stadtpfleger Stierlin.

Kallenberg, Gemeinde Althütte.

Liegenschafts = Verkauf.

Dem Gottlieb Dautel dahier wird im Executionsweg verkauft:

der achte Theil an einem zweistöckigen Wohnhaus, die Hälfte an einer Scheuer, der vierte Theil an einer Kellerhütte mit gewölbtem Keller;
sobann 7/8 Mrg. 2,6 Rth. Garten, Acker, Wiesen und Wald.

Die Liebhaber werden eingeladen, am 24. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Althütte sich einzufinden.

Den 23. Januar 1851.

Schultheißenamt.

Althütte.

Liegenschafts = Verkauf.

Am Montag den 24. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier dem Gottfried Frank, Maurer von hier, seine Liegenschaft im Executionsweg verkauft; dieselbe besteht in

der Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus und Scheuer und

5/8 Mrg. 33,9 Rth. Acker.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 23. Januar 1851.

Schultheißenamt.

Zugelaufener Hund.

Am verfloffenen Freitag hat sich ein schwarzgrauer Haushund, glatthaarig, mit weißer Brust und beschnittenen Ohren eingestellt; der Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen bei Reuther zum Stern.

Garten = Kalender.

Februar: In diesem Monat wird Dünger ausgefahren und am Ende desselben, jedoch nur bei gelinder Bitterung, Lattig, Kressen, Monatrettige, Frühherbsen, Petersilien und Gelbrüben gesät. Auch kann das Frühkäschen hergerichtet werden, um darin Frühkohlraben, Frühwirsching, Vorkertraut, Sellerie und Lauch zu säen. Ferner sind die Bäume zu reinigen und zu beschneiden.

Kriegsscenen aus dem russischen Feldzuge.

(Aus dem Tagebuch eines alten Soldaten, mitgetheilt von Karl Wölbn er.)

(Fortsetzung.)

Da ich hieraus schloß, daß man für baares Geld schon etwas erhalten könnte, so ersuchte ich die Mädchen, ihrem Vater zu sagen, daß er mir doch auch einen Schlitten irgendwo kaufen solle, indem der meinige bei der Ueberfahrt über den Riemen so beschädigt worden, daß ich befürchten mußte, jeden Augenblick mit ihm zusammen zu stürzen; zudem war er auch sehr unbequem, da es nur ein schlechter Holzschlitten war.

Der Hausherr gieng sogleich wieder mit meinem Diener weg, um diesen Auftrag zu erfüllen, und schon nach Verlauf einer Stunde kamen sie zurück

und hatten nicht allein einen bequemen Schlitten mitgebracht, sondern denselben auch schon an Ort und Stelle in Sicherheit gestellt. Mein Diener berichtete mir zugleich, daß das Gedränge immer zunehme und stets wieder neue Flüchtlinge durchpassirten, das Haus selbst aber noch ganz voll sey.

Ich ließ nun die Getränke aufstellen; wir setzten uns zutraulich zusammen und erzählten uns gegenseitig unsere Schicksale. Ich mußte ihnen erzählen, wie es mir während dieser Campagne ergangen u. dgl., worauf mich die Familie mit ihren Verhältnissen in so weit bekannt machte, daß sie nämlich zum litthauischen Adel gehörten, ihr Familien-Name Baholowla sey und daß sie mehrere Güter in der Gegend von Kowno hätten, wo sie sich gewöhnlich den Winter über aufhielten. Der Vater war längst gestorben; die Mutter eine gute alte Frau über 50 Jahren; der Sohn ein Mann von 30 Jahren, ziemlich gebildet, dessen Frau ein ziemlich schönes anständiges Wesen, jedoch ohne viele Kenntnisse, da sie nicht einmal französisch sprach, was fast alle gebildeten Polen geläufig sprechen. Ich konnte aus diesem letzten Grunde auch nicht über ihren Verstand urtheilen. Die Schwestern des Hausherrn waren sehr liebenswürdige Mädchen, gut, schön und gebildet, die eine war 19 und die zweite 16 Jahre alt; die älteste hieß Caroline, die zweite Antoinette und die dritte von 14 Jahren Ernestine; die älteste sprach mehrere fremden Sprachen sehr geläufig, die beiden andern geläufig französisch.

Alle Glieder dieser mir so unschätzbaren Familie behandelten mich so menschenfreundlich und gütig, daß ich fast gänzlich das Mißliche meiner Lage vergessen haben würde, wenn mich die Schmerzen meiner Wunde nicht daran erinnert hätten. Wir saßen ganz zutraulich beisammen, die Mädchen bereiteten Charpie und Bindzeug für mich, um mir es mitzugeben, und beschenkten mich mit allerlei Kleinigkeiten, welche für mich nicht allein großen Werth, sondern auch in meiner Lage großen Nutzen hatten.

Man ersuchte mich, meinen Namen in die Stammbücher der Damen aufzuzeichnen, was ich mit Erwähnung meiner Dankbarkeit that. Eine Stunde nach der andern vergieng unter traulichen Gesprächen, ob schon wir oft durch das Getümmel auf der Straße und das Getöse im Hause selbst unterbrochen wurden, namentlich einigemal, als mehrere Leute an die Thüre kamen und eingelassen werden wollten.

Die Nacht kam jetzt heran und ich sah nun, daß die Familie wegen mir sehr in Verlegenheit gerathen müsse, wenn ich länger bliebe, indem sie nur diese Zimmer zum Wohnen und Schlafen hatten. Ich hoffte irgendwo Unterkunft zu finden, da sich jetzt das Gedränge doch etwas verloren, und befahl daher meinem Diener, Alles zum Fortgehen zu rüsten allein man gab dieses nicht zu und so blieb ich endlich. Man bereitete nun die verschiedenen Nachtlager, wobei mancher Seufzer und mitunter auch mancher Scherz entfuhr. Die Mutter, der Sohn und die Frau ließen sich ihr Nachtlager in dem Zimmer bereiten, wo auch ich meine Lagerstätte erhielt, die bei-

den Mädchen sollten im Nebenzimmer schlafen. Nachdem nun Alles in Ordnung war, begaben wir uns zur Ruhe.

Wir war es nicht möglich zu schlafen, ich fühlte eine sonderbare Beklemmung und fragte mehrmals meinen Diener, welchem man gestattet hatte, sich neben mich auf einen Stuhl zu setzen, ob die Pferde gut besorgt seyen.

Obgleich mich dieser versicherte, daß Alles gut besorgt und auch noch nichts zu befürchten sey, indem das Durchziehen der Truppen von Powno her noch fortbauere, so konnte ich mich doch nicht beruhigen und ahnte, daß etwas vorkommen würde. Ich schickte daher meinen Diener in den Garten mit der Weisung: die Pferde anzuschirren und Alles so zu rüsten, daß wir jeden Augenblick abfahren könnten. Ich war erst beruhiget, als mein Diener wieder zurückkam und mich versicherte, daß er Alles genau befolgt habe.

Durch meine Unruhe und meine Vorsichtsmaßregeln war die Familie unwillkürlich auch unruhig geworden, und besonders Caroline behauptete, es müsse etwas unangenehmes vorkommen, es ahne ihr so etwas, sie könne nicht schlafen!

Wir kamen endlich Alle dahin überein, noch ein Stündchen wach und beisammen zu bleiben. Die Mädchen sangen mir abwechselnd mit Begleitung der Gitarre polnische Romanzen, schrieben mir eine jede auf ein Blättchen Papier als Andenken an diesen verhängnißreichen Tag ihre Namen auf, und so vergiengen noch einige Augenblicke tändelnd und scherzend, bis endlich ein Jeder das Bedürfniß des Schlafens fühlte und wir uns Alle zur Ruhe begaben.

In dem Hause wurde es nun gleichfalls ruhiger, die übrigen Gefährten hatten sich wahrscheinlich dem Schlafe überlassen. Ich versiel bald in einen sanften Schlummer, liebliche Bilder vergangener Zeiten umschwebten mich!

17.

Nicht lange war es mir vergönnt, diesen lieblichen Träumereien nachzuhängen, da ich sehr ungsanft erweckt wurde, indem ich statt der Aeolis-Harfe durch ein fürchterliches Getöse, ganz verschieden mit diesen meinen olympischen Träumen, aufgeschreckt wurde. Die ganze Familie wurde wach; mein Diener sprang sogleich hinaus und kam bald darauf mit der furchtbaren Nachricht zurück: daß die Kosacken nicht allein im Orte selbst, sondern sogar schon im untern Stocke des Hauses seyen und sich mit den Offizieren und Soldaten herumschlugen, so daß es nicht mehr möglich sey, durchzukommen.

Wir waren Alle im ersten Augenblicke so sehr überrascht, daß Keines Worte finden konnte; allein kaum war der erste Moment des Ueberraschens auch vorüber, als wir auf Rettungsmittel dachten. Für meine Person konnte ich kein Mittel finden zum Davonkommen, so sehr ich hin und her überlegte.

Die Mädchen waren die Einzigen, welche Geistesgegenwart zeigten, besonders aber Caroline, durch welche ich eigentlich auch gerettet wurde. Während wir überlegten und die Andern ohne Zweck umherliefen, befahl sie meinem Diener, ihr eiligt Stricke

zu verschaffen; den Andern rief sie zu: ihr behülflich zu seyn, nahm dann alle Lein- und Betttücher, kurz Alles, was im Augenblicke da war, und band es fest aneinander. Die Andern halsen nun, ohne zu wissen, welchen Plan sie gefaßt, unverdroffen mit. Mein Diener fand noch vor der Thüre einige lederne Riemen und Stricke von den Soldaten, welche im Hause erschrocken herumliefen. Schon hörten wir, wie sich das Getümmel immer mehr zur Stiege heraufzog und mitunter einige Schüsse fielen.

Ich lag während dessen geduldig da und ließ Alles um mich her geschehen, resignirt mein Geschick erwartend. Endlich hatte man durch die Tücher und Seile ein langes Band geknüpft. Das edelmüthige Mädchen machte jetzt rasch das Fenster auf, ließ das Band hinunter, wo es sich zeigte, daß es lange genug sey, ließ es dann durch meinen Diener mir fest um den Leib binden, und nun hob man mich zum Fenster hinaus und ließ mich aus demselben in den Garten hinunter.

Mit Rührung und dankbarem Herzen hatte ich von diesen guten Menschen Abschied genommen. Ich hatte Alles mit mir geschehen lassen, denn ich gestehe, daß mich die Entschlossenheit dieses Mädchens eben so sehr überraschte, als die Gefahr selbst, in der ich schwebte.

Unbeschädigt gelangte ich mittelst des Bandes hinunter, allein es reichte doch nicht ganz bis zur Erde, so daß ich noch allentfalls 4 Schuh über denselben mich befand. Es blieb nun nichts Anderes übrig, als mich loszubinden und dem Geschick das Weitere zu überlassen. Ich fiel hinunter und verlor durch den Fall die Besinnung.

Als ich wieder zu mir kam, war mein Diener neben mir; man hatte ihn auf gleiche Weise heruntergelassen. Die Familie stand noch am Fenster und rief mir nochmals ihr Lebewohl zu.

(Fortsetzung folgt.)

Tages : Ereignisse.

— Endlich erfahren wir doch etwas Gewisses über die Dresdner Conferenzen. Die heutigen Zeitungen bringen die verbürgte Nachricht, daß es nun ausgemacht sey, daß die Conferenzen sich über alle Erwartungen in die Länge ziehen werden, und daß das Ende derselben sich noch gar nicht auch annähernd mit einiger Gewißheit berechnen lasse. Einstweilen aber, da die Vereinbarungen in etwas ferner Aussicht stehen, würden Oesterreich und Preußen Deutschland beschützen und Rußland ihnen zur Seite stehen.

— Aus Berlin wird berichtet: „Je rücksichtsloser man im Augenblicke gegen die kleinen deutschen Staaten verfährt, und je mehr man bei der Neugestaltung der politischen Verhältnisse Deutschlands in Dresden sie und ihre Selbstständigkeit bedroht, um so fester scheinen dieselben entschlossen, ihre Selbstvernichtung wo möglich durch einen energischen Schritt abzuwehren. Die kleinen Staaten wollen gemeinschaftlich protestiren, unter Androhung eines förmlichen Rücktrittes aus der Dresdner Conferenz, falls

der eingeschlagene Weg nicht aufgegeben werde. Wie da noch in Dresden etwas zu Stande kommen soll, steht niemand ab.“ (Frankf. Z.)

— Frankfurt, 4. Febr. Mit Sicherheit kann ich Ihnen melden, daß Preußen aufs neue und mit der größten Bestimmtheit erklärt hat: es werde einer Volksvertretung beim Bunde nie und nimmer zustimmen. Man glaubt hier an die Möglichkeit einer nahen Wiederherstellung der bekanntlich vor etwa einem Jahr abgebrochenen diplomatischen Verbindungen zwischen Preußen und Württemberg. (N. Z.)

— In dem neuen preussischen Gesezentswurfe über die öffentliche Todesstrafe ist recht zweckmäßig vorgeschlagen, zu den Hinrichtungen nur die betreffenden Beamten und eine kleine Zahl von Bürgern als Zeugen zuzuziehen, wie in Nordamerika z. B. gebräuchlich ist. Die Hinrichtung soll kein Schauspiel seyn und ein abschreckendes ist sie nie gewesen.

— München, 5. Febr. Die Regierung von Oberbayern hat die Fortsetzung der Sammlung von Beiträgen für Schleswig-Holstein nun ausdrücklich gestattet, indem sie der Redaktion der „Volksbötin“ ihr Gesuch um Fortsetzung der öffentlichen Registrierung von Beiträgen bewilligt hat. (N. G.)

— Schleswig-Holstein. Die Statthaltertschaft hat die Regierung in die Hände der Bundescommissäre und des Dänen Reventlow-Criminal niedergelegt und diese haben eine oberste Civilbehörde eingesetzt. Die alten Herren sind entlassen. Ein neues Regiment, eine neue Ordnung, das Staatsgrundgesez vom Jahre 48, das Wahlgesez und die Grundrechte sind aufgehoben, die Landesversammlung, seither vertagt, ist aufgelöst.

— Oesterreichische und preussische Quartiermacher sind in Rendsburg eingetroffen und haben Besatzungstruppen angefaßt. Die Dänen lassen nur entlassene Soldaten nach Schleswig und diesen nehmen sie Band und Ehrenzeichen ab und stecken sie unter das eigene Militär. Alle andern Schleswiger werden zurückgewiesen.

— Hamburg, 5. Febr. Die Besetzung von Rendsburg geschieht am 8., 9. und 10. d. M. durch ca. 5000 Mann Preußen und Oesterreicher, worunter eine österreichische Batterie. General v. Bardenfleth wird das Oberkommando über die holsteinischen Truppen nicht erhalten. (Börsenh.)

— Kiel, 4. Febr. Die dänischen Truppen haben gestern den Uebergangspunkt über den Canal bei Holtenu besetzt, so daß gegenwärtig das ganze Herzogthum Schleswig, mit Ausnahme der nächsten Umgebung von Rendsburg, in dänischem Besiz ist.

— Aus Kurhessen erfahren wir Klagen über steigende Noth und Verarmung und von zwei Kriegsgerichten, eines für die Anordnungen des Bundescommissärs, ein zweites für die Aufrechthaltung der Septemberverordnungen, und, wie es mehr und mehr den Anschein gewinnt, für ein „nachträglich einzuleitendes Strafverfahren“. Die Vornahme neuer Wahlen zum Landtage unterbleibt auf die Beanstandung des Bundescommissärs hin einstweilen noch.

— In Ungarn zeigen sich böse Nachwehen.

Ganze Räuberbanden durchziehen das Land und plündern die Bewohner ungeschont. Kürzlich hat sich eine solche Bande in einem Dorfe bei einem Juden förmlich einquartiert und am Ende noch Alles mitgenommen.

— Die badischen Tabakbauer sind sehr besorgt wegen der beabsichtigten Zollvereinigung mit Oesterreich. Sie fürchten das Tabaksmopol, wodurch der Staat zum Tabakshändler wird.

— In Triest herrscht jetzt ein wahres Frühlingswetter und die Bäume würden auch schon in voller Blüthe stehen, wenn nicht die kühleren Nächte es verhinderten.

— In Lyon ist in den letzten Tagen des Januar so viel Schnee gefallen, daß sich die Posten um mehrere Stunden verspäteten, weil sie nicht gut fort konnten.

— London, den 29. Jan. Unter den zahllosen wohlthätigen Vereinen Londons verdient der Verein für weibliche Auswanderung besonders rühmende Erwähnung. Dieser Verein hat gestern die achte Sendung weiblicher Auswanderer auf seine Kosten abgeschickt; sie bestand aus 32 achtzehnbis zwanzigjährigen Mähterinnen, denen in der Heimath nur die Wahl zwischen dem Elend des Arbeitshauses und der Schande oder dem Hungertode geblieben war. Einige Comité-Mitglieder begleiteten die kleine Schaar nach Gravesend an Bord des Barkschiffes Stately, welches sie nach Australien in Neuseeland bringen soll, wo die nöthigen Anstalten für ihren Empfang und ihre Unterbringung in achtbaren Häusern bereits getroffen sind. Der Verein bezahlt die Ueberfahrt mit 150 fl. per Kopf und hat den besten Theil des Schiffes für sie in Beschlag genommen und mit allen nöthigen Bequemlichkeiten ausgestattet. Den Auswanderenden ist eine Matrone zur Beaufsichtigung und Pflege beigegeben, außerdem ein Schullehrer, der während der drei bis fünfmonatlichen Fahrt denjenigen, die es wünschen oder nöthig haben, Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen erteilt. Auch für nützliche und einträgliche Beschäftigung hat der Verein Sorge getragen, indem die Auswanderinnen Wäsche nähen können, die das Schiff nach England wieder zurückbringt, und wofür sie beim Landen nach einem festgesetzten anständigen Preise bezahlt werden. Wenn eine auswandernde eine Verwandte oder Freundin nachkommen zu lassen wünscht, und die Hälfte des Fahrgeldes aus ihren Ersparnissen dazu beisteuern kann, so erlegt der Verein die andere Hälfte. Kurz vor Ankerlicht hielt Mr. Minnard den armen Mädchen eine Abschiedsrede die einen mehr als gewöhnlichen Eindruck auf alle Zuhörer machte; die Reisenden blieben auf dem Berdeck und grüßten mit den Taschentüchern, bis man den Dampfer am Horizont verschwinden sah. Im Ganzen sind bis jetzt gegen 600 Mädchen von dem Verein theils nach Australien, theils nach dem Kap und theils nach Canada gesandt worden; alle fanden ein gutes Unterkommen, und viele sind glücklich verheuratet. Dagegen erwähnte ein Vereinsmitglied, daß von sämmtlichen 600 Mädchen bisher eine einzige, ihrem Versprechen gemäß ihren Wohlthätern im Mutterlande geschrieben hat.

— Stuttgart, 6. Febr. S. M. der König haben gestern Mittag um 12 Uhr in der alten Legionenkasernen einen Theil der nach London gehenden Waaren im Augenblick, wo sie der Revision durch die Prüfungskommission unterstellt waren, eingesehen, und sich beifällig darüber geäußert. Ein Gleiches geschah von S. K. H. dem Kronprinzen und S. K. H. der Kronprinzessin. Der Herr Dep. Chef des Innern hatte die fraglichen Gegenstände alsbald nach der Einlieferung besichtigt. Dieselben werden eiligst wieder verpackt, damit sie noch rechtzeitig nach London kommen, womit es höchste Zeit ist. Deshalb konnte auch eine öffentliche Schauausstellung nicht mehr stattfinden.

— Schwurgerichtshof Ludwigsburg. Tagesordnung: am Montag den 10. Februar 1851, Morgens 9 Uhr, die Anklagesache gegen den Landwirth Georg Bornhäuser von Bonfeld, Oberamts Heilbronn, wegen Tödtung; Verteidiger: Rechtskonsulent Kallmann aus Heilbronn; am Dienstag den 11. Februar die Anklagesache gegen den Küfer und Gemeinderath Tobias Friedrich Dietrich aus Klein, Oberamts Heilbronn, wegen Majestäts-Beleidigung; Verteidiger: Rechtskonsulent A. Seeger aus Stuttgart;

am Donnerstag den 13. Februar die Anklagesache gegen den Nagelschmied Georg Jakob Bächler von Boppenweiler, Oberamts Ludwigsburg, wegen Tödtung; Verteidiger: Rechtskonsulent Th. Georgii aus Stuttgart;

am Montag den 17. Februar die Anklagesache gegen den Webergesellen Christian Reser von Jux, Oberamts Backnang, wegen Mords; Verteidiger: Rechtskonsulent Gumbert aus Marbach;

am Donnerstag den 20. Februar die Anklagesache gegen den Dienstknecht Michael Hüftle von Kleinaspach, Oberamts Marbach, und den Glasergesellen Johannes Müller von Brackenheim, wegen Falschmünzerei; Verteidiger: Rechtskonsulent Th. Georgii aus Stuttgart und Rechtskonsulent A. Seeger von dort;

am Montag den 24. Februar die Anklagesache gegen den gewesenen Kirchenpfleger Moses Gabriel von Sontheim, Oberamts Heilbronn, wegen Nestfegung. Der Präsident: Teuffel.

— Rottweil, 6. Febr. 13. Sitzung des außerordentlichen Schwurgerichts in Sachen von Rau und Genossen. Heute ist etwas näher von der Lieferung der 15 Ctr. Pulver die Rede, womit nach Rau's Angabe Göttele und Mager nur eine Spekulation machen wollten, daher sie die Lieferung nicht erzwingen hätten, was sie doch leicht thun konnten. — Ueber die Entstehung und den Zweck des Bulletin's, das gleichfalls bei Uhl gedruckt wurde, weiß Rau ein allerliebtestes Märchen zu erzählen, von dem nur Schade ist, daß kein Mensch daran glauben will, daß keiner von den Zeugen die von ihm als aus Baden gekommene so geheimnißvoll angegebene Person gesehen haben will, und daß überhaupt Rau schon in der Voruntersuchung dreierlei verschiedene Ausgaben veranstaltet, wie sich aber von selber versteht, dennoch und

immerdar die Wahrheit gesagt hat: la pure verité. Zum Schlusse des heutigen Verhörs kam es noch an die Reise Rau's nach Balingen, während welcher Rau sehr von Hoffnung auf das Gelingen seines Planes und daher von der offenherzigsten republikanischen Redseligkeit erfüllt war. Morgen ist keine Sitzung.

— Aus dem Jarrthal. Zu den vielen Zeichen, die für ein zeitiges Frühjahr sprechen, kommt, daß gestern eine Schaar von wenigstens 300 Schneegänsen von ihrem Winteraufenthalt in ihr Sommerquartier heimgezogen sind.

Mittwoch



Runberger.

Aufnahme neuer Mitglieder

Winnenden. Naturalienpreise vom 6. Febr. 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	10	24	10	—	9	36
" Roggen . . .	8	16	7	44	7	12
" Dinkel . . .	5	—	4	32	4	—
" Gerste . . .	7	12	6	56	6	24
" Haber . . .	3	42	3	32	3	24
1 Simri Weizen . . .	1	18	1	12	1	4
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	1	—	—	56	—	54
" Erbsen . . .	1	20	1	12	—	—
" Linsen . . .	1	12	1	8	—	—
" Wicken . . .	—	40	—	34	—	30
" Welschkorn . . .	1	4	—	54	—	48
" Ackerbohnen . . .	—	52	—	45	—	40

Hall. Fruchtpreise vom 8. Febr. 1851.

	Höchster.		Mittlerer.		Niederster.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	10 fl.	56 fr.	10 fl.	5 fr.	9 fl.	20 fr.
" Roggen	8 fl.	16 fr.	7 fl.	54 fr.	7 fl.	28 fr.
" Gemischt	8 fl.	48 fr.	8 fl.	24 fr.	6 fl.	48 fr.
" Gerste	6 fl.	24 fr.	6 fl.	10 fr.	5 fl.	36 fr.
" Haber	— fl.	— fr.	3 fl.	30 fr.	— fl.	— fr.
" Erbsen	— fl.	— fr.	7 fl.	28 fr.	— fl.	— fr.
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund . . .					9 fr.	
Ein Kreuzerweck					8 3/4 Loth.	

Heilbronn. Fruchtpreise vom 5. Febr. 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	10	30	9	45	9	15
" Dinkel . . .	4	38	4	20	4	—
" Weizen . . .	9	45	9	26	9	12
" Gemischtes . . .	—	—	7	40	—	—
" Korn . . .	—	—	6	30	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	3	54	3	38	2	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^o. 13.

Freitag den 14. Februar

1851.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Lorch, Revier Welzheim.

Holzaufstreichs-Verkauf.

Unter der Bedingung baarer Bezahlung des Steigerungspreises, entweder am Verkaufstag selbst, oder binnen der nächstfolgenden 6 Tage am Kameralamtsstz in Lorch, kommen nachstehende Holzquantitäten aus den Staatswaldungen Gläserwand, Schweizergehren und Thonholz, am Samstag den 22. d. Mts. zum öffentlichen Aufstreichsverkauf und zwar:

27 Stück starkes Holländer Bauholz, 42 Säglöße, 10 1/4 Klafter tannene Scheiter, 29 1/4 Klafter dto. Brügel und 20 1/4 Klafter weiches Abfallholz.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr beim Ebniseehaus. Die betr. Ortsvorsteher wollen für rechtzeitige Bekanntmachung dieses Verkaufs Sorge tragen.

Den 10. Februar 1851.

K. Forstamt.

Aff. Gwinner, St.-B.

Forstamt Comburg, Revier Mönchsberg.

Holz-Verkauf.

Unter Zugrundlegung der gewöhnlichen Bedingungen werden folgende Holzverkäufe im Wege des Aufstreichs vorgenommen:

am Mittwoch den 19. Februar 1851, im Staatswald Scherbenwald: 130 Stämme schönes tannenes Bau- und Sägholz,

11 Klafter buchene Scheiter und Brügel, 82 " tannene dto.

Im Hüttemerberg:

1 Klafter eichene Brügel,

4 " tannen Brennholz.

Im Winkelberg:

10 Stämme tannen Sägholz,

1 1/2 Klafter buchene Brügel und

18 " tannene Schtr. u. Prgl.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Scherbenwald.

Am Donnerstag den 20. Februar d. J., im Schöenthalwald:

120 Stämme starkes und schönes Sägholz,

200 Stück Baumstämme,

31 Klafter buchene Scheiter und Brügel,

3 " birchene dto.,

1 " aspene dto.,

73 " tannene dto.,

109 buchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Mainhardt's Hammer-Schmiede;

ferner am Freitag den 21. Februar 1851, im Mönchswald:

51 Stämme tannen Bau- und Sägholz,

4 Klafter buchene Scheiter und Brügel,

16 " tannene dto.,

90 Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Mönchsberg.

Am Mittwoch den 26. Februar 1851,

im Kniggenwald:

2 Klafter buchen Holz und

12 " tannen Brennholz.

Zusammenkunft Mittags 1 Uhr in Altfürstenhütten.

Bei günstiger Witterung findet der Verkauf in den Holzschlägen Statt; außerdem aber

am ersten Tage in Hütten,

am zweiten und dritten Tage in Mönchsberg

und am vierten Tage in Altfürstenhütten.